

FrauenGottesDienste
Modelle und Materialien

Thema: Gott erfahren

Herausgegeben von
Marie-Luise Langwald und
Isolde Niehüser

Unter Mitarbeit von Irmentraud Kobusch

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Schwabenverlag AG, Ostfildern
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: cvm/Shutterstock.com
Notensatz: Matthias Heid, Rottenburg
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1782-9

Inhalt

Thema: Gott erfahren

- 9 Hinführung *(Isolde Niehüser)*

Gottesdienste

- 13 Eucharistiefeier: Kommt und seht – Gott
 erfahren *(Irmentraud Kobusch/Marie-Luise Langwald)*
- 21 Stationengang: Wunsch und Dank an Mutter
 Kirche *(Hedwig Pelletier)*
- 31 Wort-Gottes-Feier: Beim Pilgern Gott erfahren
 (Christel Misz)
- 38 Wortgottesdienst: Das Leben lieben, die Liebe leben –
 mit Elisabeth von Thüringen *(Angela Repka)*
- 49 Geistlicher Impuls: »Sie rissen das Dach
 auf« (Mk 2,4) *(Ulrike Göken-Huismann)*

Materialien und Anregungen

- 54 Er hat mich gesandt *(Claudia Köring)*
- 55 Begegnung mit dem Herrn *(Martina Stuppy)*
- 57 Hoffnung *(Irmentraud Kobusch)*
- 58 Wer hat den längeren Atem? Die Lehre der
 Syrophönizierin (Mk 7,25–30) *(Hannelore Illichmann)*
- 60 Die beharrlich bittende Witwe und der ungerechte
 Richter (Lk 18,1–8) *(Angelika Fromm)*
- 62 »Schritt für Schritt« *(Kloster Fahr)*

Werkstatt Gottesdienst

- 64 Wort-Gottes-Feier: Wie Maria vertrauen: Fürchte dich nicht (Petra Focke)
- 74 Geistlicher Impuls: Vom Suchen und Finden – die verlorene Drachme (Isolde Niehüser)

Lieder

- 80 Ich bleibe in dir
- 81 Herr, erbarme dich

Stichwort Liturgie

- 82 Gottesberührungen in der Liturgie (Inga Schmitt)

Kurz vorgestellt

- 90 Frauen in der Kirche: Denkanstöße in der Geschlechterfrage (Marie-Luise Langwald)
- 93 Verwendete Schriftstellen
- 93 Textnachweis
- 94 Liedregister

Abkürzungen bei den Liedvorschlägen: EH = Erdentöne – Himmelsklang. Neue geistliche Lieder, Schwabenverlag, Ostfildern ⁸2015; Frauen loben Gott = Frauen loben Gott. Das Liederbuch in frauengerechter Sprache, München 2008; GL = Gotteslob; kfd-Liederbuch = Frauen auf dem Wege. Neue geistliche Lieder, Liederbuch der kfd, Klens-Verlag, Düsseldorf 1994; Lieder wie Perlen = Lieder wie Perlen. Liederbuch der katholischen Frauengemeinschaft Deutschland. Hg. von Bea Nyga. Schwabenverlag, Ostfildern 2007.



Thema: Gott erfahren

Hinführung

Welcome

»Welcome« – Herzlich willkommen. Was bereits an der Schwelle zwischen draußen und drinnen zugesagt ist, ermutigt, weiterzugehen und einzutreten, zu sehen und zu erfahren, wer und was mich in diesem Haus erwartet.

Mit welchen Erwartungen und Erfahrungen betreten Sie das Haus der Kirche? Fühlen Sie sich aufgenommen in die Gemeinschaft der Glaubenden? In manchen Kirchen ist es guter Brauch, an der Tür alle Mitfeiernden mit einem Händedruck zu begrüßen und mit der Übergabe des Gesangbuchs zum Beten und Singen einzuladen. Damit spürbar wird, dass alle bereits von Gott eingeladen sind: Willkommen in unserer Gemeinschaft!

Kirche in der Krise

Doch für viele ist es längst nicht mehr selbstverständlich, zu Gottesdiensten zu kommen und zur Kirche gehören zu wollen. Vor Jahrzehnten standen – laut einer Studie der Deutschen Bischofskonferenz zu »Frauen in der Kirche« – noch manchen negativen Einschätzungen zu »der« Kirche als Institution weit positivere Erfahrungen in der wertgeschätzten Kirchengemeinde vor Ort gegenüber. Inzwischen haben in den Bistümern Deutschlands pastorale Prozesse mit weitreichenden Veränderungen stattgefunden. Aus überschaubaren Pfarrgemeinden sind in sogenannten pastoralen Räumen Großgemeinden entstanden,

die manchen ihren vertrauten Kirchenort nahmen, anderen über den Kirchturm hinaus mehr Chancen für gemeinsame Angebote eröffneten.

In jüngster Zeit sind kirchliche Skandale öffentlich geworden. In wenigen Bistümern oder Einrichtungen betreffen diese den Umgang mit Finanzen; größer und von weltweitem Ausmaß sind die bekannt gewordenen Fälle sexuellen Missbrauchs von katholischen Priestern an Kindern, Jugendlichen und Ordensfrauen: Die sexuellen Übergriffe von katholischen Würdenträgern und deren Vertuschung haben das Vertrauen von Betroffenen zutiefst zerstört und die Glaubwürdigkeit der Kirche erschüttert. Immer mehr Menschen, auch die sogenannten kirchennahen Christinnen und Christen, wenden sich fassungslos, zornig und enttäuscht ab, wie es die stark steigenden Zahlen zu Kirchaustritten belegen. Kirche in der Krise – und was bleibt?

Gott erfahren – in der Gemeinschaft

Gerade diejenigen, die sich in den Gemeinden und für die Kirche engagieren, lieben ihre Kirche und leiden an ihr. Sie wollen sie von innen heraus verändern. Katholische Laienorganisationen fordern von den Bischöfen Transparenz und erwarten tiefgreifende Reformen, die einem strukturellen Machtmissbrauch ein Ende setzen. Mit unterschiedlichen Akzenten melden sich Frauenorganisationen zu Wort: So startete zum Beispiel die kfd mit ihrer Aktion #MachtLichtAn eine große Unterschriftenaktion zu ihren Forderungen (www.kfd.de), während sich Schweizer Ordensfrauen und Laien mit ihrem »Gebet-am-Donnerstag« im Kloster Fahr – und inzwischen an vielen anderen Orten – mit einer kontemplativen Gebets-Initiative engagieren (siehe Seite 62). Den verschiedenen Initiativen ist eines gemeinsam: Sie sind gemeinschaftlich angelegt. Die Gemeinschaft der Glaubenden ist der Ort, an dem sich pfingstlich die Geburt der Kirche zeigt (Apg 2), weil Gottes Geist spürbar und gegenwärtig ist, weil Neues entsteht und erfahrbar wird. Auch in heutiger Zeit gilt: Gemeinschaftlich lassen sich schwie-

rige Situationen leichter tragen und ertragen. Eine solidarische Gemeinschaft stützt und hält zusammen, sie stärkt und bestärkt im gemeinsamen Glauben, sodass Erfahrungen mit Gott möglich werden.

Gott erfahren – in der Liturgie

Mit den Gottesdiensten und Beiträgen dieses Bandes möchten wir ermutigen, offen zu werden für Begegnungen. Im Beten und Singen, in den Ritualen und im Austausch kann geschehen, was letztlich von uns nicht zu »machen« ist: Gott lässt sich erfahren. Jesus Christus lädt zur Begegnung und Nachfolge ein. Gottes Geist wird spürbar in einer Kraft, die in der Gemeinschaft entsteht.

In diesem Band »Gott erfahren« sind als Schwerpunkte gesetzt:

- Die Eucharistiefeier »Kommt und seht« eröffnet grundsätzliche Dimensionen zum Thema *Gott erfahren*, die im Alten wie im Neuen Testament und in unserem alltäglichen Leben zu finden sind.
- Ein Gottesdienst stellt eine Frau vor: Die historische heilige Elisabeth von Thüringen kommt mit ihrem Leben zu Wort, das in besonderer Weise von der Nachfolge Jesu Christi geprägt war.
- Das gemeinschaftliche Unterwegs-sein ist Thema in zwei sehr unterschiedlichen Beiträgen. Unter dem Titel »Wunsch und Dank an Mutter Kirche« wird zum Stationengang in einer katholischen Kirche eingeladen, bei dem Raum für persönliche Erinnerungen, Erfahrungen und Wünsche bleibt. »Beim Pilgern Gott erfahren« beschreibt einen Pilgertag mit einer Frauengruppe, die sich als Volk Gottes unterwegs versteht. Begleitet vom biblischen Vers aus dem Buch Jesaja 43,19b: »Schon sprießt es (etwas Neues), merkt ihr es nicht?« geht es um Veränderungen in der Kirche.
- Dem geistlichen Impuls liegt die Heilungsgeschichte einer gelähmten Person in Mk 2,1–4 zugrunde. Um zum Heil bringenden Jesus zu gelangen, ist ein Gemeinschaftswerk notwendig: »Sie rissen das Dach auf.« Durch den Heiland heil werden, weil die Gemeinschaft hilft.

- In der Rubrik »Texte und Materialien« lassen sich dieses Mal drei Texte finden, die mit Bibelauslegungen als Impulstext oder als Predigtgedanken geeignet sind, zu den aktuellen Forderungen von Frauen in der Kirche Stellung zu beziehen: In »Er hat mich gesandt« geht es um Berufungen für Frauen in der Kirche; in »Wer hat den längeren Atem?« (Die Syrophönizierin aus Mk 7,25–30) und »Die beharrlich bittende Witwe und der ungerechte Richter« (Lk 18,1–8) um die Würde und Rechte von Frauen in der Kirche. Weiter gewähren uns zwei Autorinnen mit ihren Gebeten einen ungewohnten Blick auf eine Christus- bzw. Gottes-Begegnung.
- Bewährtes lässt sich in der Rubrik »Werkstatt Gottesdienst« finden: dieses Mal eine adventliche Wort-Gottes-Feier, die in der Spur Marias zum Vertrauen einlädt, und ein kreativer Impuls zu Lk 15,8–10 »Vom Suchen und Finden – die verlorene Drachme«.
- Das »Stichwort Liturgie« zeigt auf, dass (Gottes)Berührungen in der Liturgie konkret erfahrbar und möglich sind. Mit erfahrungsbezogenen, behutsamen Beispielen beschreibt die Autorin, wie heilsame Berührungen in der Liturgie verortet werden können.
- Auch die Rezension widmet sich dem Thema mit einem aktuell erschienenen Sammelband »Frauen in der Kirche. Denkanstöße in der Geschlechterfrage«, der von Frauen und Männern im Auftrag des Professorenkollegiums der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen geschrieben wurde.

Neben Freude bei der Lektüre wünschen wir Ihnen gute Begegnungen und eine stärkende Gemeinschaft der Glaubenden, in der jede und jeder erfahren kann: welcome.

Isolde Niehüser

Gottesdienste

KOMMT UND SEHT – GOTT ERFAHREN

Eucharistiefeier

Für alle Teilnehmenden werden Schuhriemen bereitgelegt.

Alternativ: Schuhe ausschneiden und mit »Komm und sieh!« beschriften.

Lied

»Wir haben Gottes Spuren festgestellt« (kfd-Liederbuch 12)

Liturgische Eröffnung

Kommt und seht – Gott erfahren. So haben wir unseren Gottesdienst überschrieben. Sie alle sind gekommen, wollen sehen und Gott erfahren. Dazu sind wir versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.

Hinführung

Kommt und seht – Gott erfahren.

Ich glaube, die Sehnsucht nach Gotteserfahrung treibt uns alle um. Wahrscheinlich ist sie auch ein Grund, dass Sie zu diesem Gottesdienst gekommen sind. Aber: Wo erfahre ich Gott? Wo kann ich seine Spuren finden?

Manche sagen: Die alten Formeln und überlieferten Worte überzeugen mich nicht mehr. Andere klagen: Die aktuelle Krise der Kirche macht es mir schwer, Gott zu finden und zu erfahren. Manchmal kann ich in einer Gemeinschaft Gott erfahren – aber sicher nicht in der Kirche, wie sie sich derzeit zeigt. Andere trauern: Es wird immer schwieriger, Gott nahe zu sein, wenn Kirchen geschlossen und abgerissen werden. Wenn

die gewohnten Eucharistiefiern nicht mehr stattfinden können und immer mehr Gemeinden zu großen Räumen zusammengeführt werden.

Trotzdem: Die Sehnsucht bleibt. Wir wollen Gott erfahren. Und rufen ihn an, weil wir glauben, dass er sich erfahren lassen will.

Kyrie

Liedruf: »Kyrie, eleison« (kfd-Liederbuch 110)

Wir suchen nach deinen Spuren, Gott,
in den Krisen unserer Kirche.

Liedruf

Wir suchen nach deinen Spuren, Gott,
in den Nöten unseres Lebens.

Liedruf

Wir suchen nach deinen Spuren, Gott,
in den Fragen unserer Zeit.

Liedruf

Gebet

Lebendiger Gott,
die Krise der Kirche und unsere eigenen Zweifel und Fragen machen es uns schwer, dich zu erfahren und dir nahe zu sein. Wir hoffen darauf, dass du uns nahekommen willst, dass du kommst, um uns zu begegnen. Komm, Gott, und sieh, wie sehr wir dich suchen und brauchen. Darum bitten wir dich – heute neu – und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

Lesung

Ex 3,1–7 Mose am brennenden Dornbusch

Vers 6 heißt:

Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters und deiner Mutter, der Gott Abrahams, Saras und Hagar, der Gott Isaaks und Rebekkas und der Gott von Jakob, Lea und Rahel. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Gedanken

Eine bekannte Geschichte. Mose in der Steppe. Er weidet Schafe und Ziegen.

Sicher gibt es in der Steppe zahlreiche Dornbüsche. Die Schafe und Ziegen werden daran genagt und davon gefressen haben. Jeden Tag neu. Ganz alltäglich.

Und plötzlich ist ein Dornbusch anders. »Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.« (Ex 3,2)

Das überrascht Mose. Damit hat er nicht gerechnet. Er geht hin, um sich das Schauspiel anzusehen. Und dann wird der ganz alltägliche und gewöhnliche Dornbusch für Mose zu einem Ort der Gotteserfahrung. Zu einem heiligen Ort.

Wie ist das bei uns? Wo machen wir die Erfahrung, dass Gott uns nahe ist? Das kann in einer Kirche sein, an einem besonderen Ort, einer Wallfahrtsstätte, vielleicht auf einem hohen Berg oder sonst irgendwo in der Natur.

Vielleicht aber haben wir alle Gott auch schon einmal erfahren an einem ganz normalen Alltagsort. Da, wo wir überhaupt nicht mit Gott gerechnet haben. Manchmal überrascht uns Gott, wie den Mose, und ein ganz normaler Ort verändert sich.

Teresa von Avila wusste, dass sie Gott entdecken kann zwischen den Kochtöpfen. In der Küche. Da, wo es manchmal gar nicht so »göttlich« ist.

Gott fordert Mose auf: »Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.« (Ex 3,5) Es wird nicht gesagt, ob Mose getan hat,

worum Gott ihn gebeten hat. Wahrscheinlich schon, denn die Bitte war mit Sicherheit sehr eindringlich.

Was bedeutet das: Schuhe ausziehen? Ehrfurcht? Respekt? Die Erkenntnis, dass sich mitten im Alltag etwas Besonderes ereignet hat? Der Wunsch nach Sauberkeit und Abschütteln von Schmutz? Menschen muslimischen Glaubens ziehen in der Moschee die Schuhe aus, weil sie Allah sauber und ehrfürchtig entgegentreten möchten. In vielen Kulturen ist es ein Zeichen des Respekts, vor dem Betreten einer Wohnung die Schuhe auszuziehen.

Vielleicht können wir davon lernen und uns fragen: Wann ziehe ich die Schuhe aus? Wenn ich nach einer Abwesenheit in meine Wohnung komme, dann tausche ich die Straßenschuhe gegen bequemere Hausschuhe. Ich lasse den Straßenschmutz draußen. Für mich verändert sich etwas. Schuhe ausziehen kann auch bedeuten, sich zu Hause zu fühlen, sich sicher und geborgen zu fühlen. So wie es mir manchmal bei und mit Gott geht.

Die Herausforderung ist: Ich muss mich aufmachen. Ich muss die Perspektive wechseln. Ich muss das Unerwartete für möglich halten. Dann kann ich Gott entdecken. Kann ihn nicht nur entdecken lassen, zum Beispiel durch den Pfarrer, die Gemeindeferentin, die hauptberuflichen Gott-Entdeckerinnen und -Entdecker. Gott zeigt sich. Auch mir.

Halleluja

»Halleluja« (GL 174,6)

Evangelium

Joh 1,38b–39 Kommt und seht

Gedanken

Gottesbegegnung, Christusbegegnung findet im Alltag statt. Das erfahren auch die beiden Jünger, die Jesus sehen. Sie laufen hinter Jesus her. Ein Dialog beginnt: »Was sucht ihr?« »Wo wohnst du?« »Kommt und seht.« Die beiden »blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde«.

»Wo wohnst du?« Das kann auch unsere Frage sein. Auch wir wollen Gott begegnen, bei Gott zu Hause sein. Wenn es gut geht, geschieht das auch in dieser Kirche. Manchmal aber ganz woanders. Im Büro. Zwischen den Kochtöpfen. In Alltagssituationen. In einer Krise. In einem Gespräch. Wenn mich plötzlich jemand anstrahlt.

Christusbegegnung geschieht nicht nur im Alltag. Sie geschieht zu einer bestimmten Zeit. So konkret, dass die Jünger sich noch viel später daran erinnern. »Es war um die zehnte Stunde.«

»Kommt und seht.« Diese Einladung gilt auch uns. Kommt. Schaut hin – in euch hinein. Lassen wir uns fragen:

Wo erfahre ich Gott?

Wo habe ich in meinem Leben Gott erfahren:

- in welcher Situation?
- in welcher Gemeinschaft?
- an welchem Ort?

Wann und wo bin ich Gott begegnet?

Wann und wo ist Gott mir begegnet?

Stille

In einer kleinen Gruppe Einladung zum Austausch:

Ich lade Sie ein, für eine kurze Zeit mit Ihrer Nachbarin über Ihre Erfahrungen ins Gespräch zu kommen.

Fürbitten

»Da wohnt ein Sehnen tief in uns« (Lieder wie Perlen 6)

Gabenbereitung

in Stille

Sanctus

»Heilig bist du« (kfd-Liederbuch 112)

Das Lied wird einmal gesungen. Danach wird die Melodie instrumental weitergeführt und der Text in die Melodie gesprochen (oder gesungen).

Heilig bist du, Wahrheit der Welt.

Heilig bist du, göttliche Weisheit.

Heilig bist du, zeitlose Ewigkeit.

Heilig bist du, Stille der Nacht.

Heilig bist du, stärkende Ruhe.

Heilig bist du, tröstende Zärtlichkeit.

Heilig bist du, Sehnsucht, die zieht.

Heilig bist du, rufende Stimme.

Heilig bist du, lockende Offenheit.

Heilig bist du, Hoffnung, die trägt.

Heilig bist du, ziehende Weite.

Heilig bist du, freudige Zuversicht.

Heilig bist du, Liebe, die weckt.

Heilig bist du, zärtliche Nähe.

Heilig bist du, schenkende Zuneigung.

MARIE-LUISE LANGWALD

Friedenslied

»Und richte unsere Füße« (kfd-Liederbuch 77)

Nach der Kommunion

Wir dürfen in dieser Kirche und in diesem Gottesdienst erfahren: Hier ist Gott. Wir dürfen ihm begegnen. Wie es Mose erlebt hat am Dornbusch.

Im Lied wollen wir ihn nochmals anrufen und für seine Gegenwart danken. Ich lade Sie ein, dazu die Schuhe auszuziehen, vielleicht auch nur die Schuhriemen zu lösen. Wer mag, kann das auch in Gedanken tun.

Das Lied »Heilig bist du« (kfd-Liederbuch 112) wird instrumental gespielt und der Text in die Melodie gesprochen (oder gesungen).

Heilig bist du, Höhle, die birgt.
Heilig bist du, du meine Mutter.
Heilig bist du, schützende Gegenwart.

Heilig bist du, Kraft, die mich stützt.
Heilig bist du, du meine Freundin.
Heilig bist du, kostbare Herzlichkeit.

Heilig bist du, Quelle, die nährt.
Heilig bist du, du meine Hilfe.
Heilig bist du, tanzende Fröhlichkeit.

Heilig bist du, nährende Milch.
Heilig bist du, du meine Mutter.
Heilig bist du, liebende Herzlichkeit.